

Die

Mordgrundruck bei Dresden,

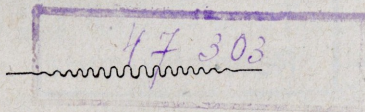
oder

Liebe, Verzweiflung, Haß, Reue, Plaisir=
vergnüglichkeit und Indifferendismus.

Großes Blut-, Trauer- und Thränenspiel
in drei jammervollen, miserablen Acten, mit vollständiger Vernachlässigung der aristotelischen Einheiten und kolossal fabelhaften Anachronismen, jedoch nicht ohne einige obligate Accorde aus der Harmonie der Sphären und sichere Aussicht auf pyramidale Tantiemen.

Dichtung vom Sohne meines Vaters.

Composition vom Gatten meiner Mutter.



Dorpat.

Gedruckt bei C. J. Karow, Universitäts-Buchhändler.

1866.

Von der Censur gestattet.
Dorpat, 24 Nov. 1866.

Tartu Ülikooli
Raamatukogu

30928825

Personae dramatis:

Ritter Kunibert von Drachensfels, ein gutmüthiger polternder Alter, der dem Zuschauer so lange in einem ganz passablen Lichte erscheint, bis er in andere Umstände kommt, die ihn zu einem Anstrich von Brutalität zwingen. Er ist durchaus moralisch und hat bloß die zwei Fehler, daß er erstens gern bis nach 11 Uhr kneipt, und dann daß er raubritttert. Daß er Wittwer ist, dürfte wohl die beste Seite an ihm sein.

Amalgunde, seine Tochter, eine ächte deutsche Jungfräulichkeit mit blonden Augen und blauen Haaren. Sie liebt den Mondschein und Schweizerkäse, trinkt früh Milch statt Kaffee, kann das Tanzen nicht vertragen und strickt in der Viertelstunde zwei und funfzimal herum. Im Uebrigen ist sie gerade so zerrissen und uneins mit sich selbst, wie ihr Vaterland.

Edward, Leibpage Kuniberts, stille Liebe Amalgundens, ein harm- und anspruchsloser junger Mensch mit gänzlich vernachlässigter Schulbildung, der, da er das Cinnaleins und mensa, mensae nicht capiren konnte, beschlossen hat, sich dem Ritterstande zu widmen. Seit er stille Liebe Amalgundens geworden ist, hat er sich das Rauchen und Schnupfen abgewöhnen müssen; dafür geneußt er Küsse und Umarmelungen seitens Amalgundens, die ihm weiß macht, dies wären Nektar und Ambrosia; er glaubts aber nicht.

Cassafras von Eulenhorst, ein ditto Raubritter. Dieser arme Mensch hat das Unglück, vom Poeten

zum Intriguant bestimmt zu sein, ist deshalb nothwendiger Weise in Amalgunde verliebt, er mag wollen oder nicht, und hat das ganze Stück hindurch nichts weiter zu thun, als jenen ewig denkwürdigen rothen Faden zu halten, der sich durch jedes wohlconditionirte Drama zieht. Daß er als Intriguant grob und malitiös ist, braucht nicht erst erwähnt zu werden.

Der Knappen Zween, Iwo oder Zwei. Das Einzige was von diesen zu sagen ist, ist das, daß von ihnen gar nichts zu sagen ist.

Prologus, ist zunächst dazu da, um die böse Siebenzahl voll zu machen, dann, um den respectabeln Zuschauern das Viele, was sie nicht verstehen werden, zu erklären, namentlich die pompösen, magniperben Decorationen, welche den Histrionen von irgond einer höchstgestellten Person des Staates Narragonien, die das Anschmieren und Anstreichen herrlich versteht, da sie von so viel Pinseln umgeben ist, eigens zu dieser Vorstellung huldreichst überlassen worden sind.

Außerdemige Sichherausstellnisse. Ritter, dumme Streiche, grüne Sträucher, Bäume, Grobheiten, Knappen, der berühmte rothe Faden, ein wollener Strickstrumpf, Bomätschen, Minneglück, Zipfelmütze, dumpfes Böllerkrachen, das Walten des Fatums, Schlafpelze, Schwerterklirren, Couliffen, Ahnenbilder, moralisches Bewußtsein, Taschenmesser, Nebenumstände, weiße Rüben, dramatische Momente, Elbwasser, Spornklirren, ein Strickbeutel, Liebesgötter und ein Freieremplar der Dörptschen Zeitung.

Ouverture:

Chor: O hochgeehrtes Publikum,
Nimm diese Pöffe ja nicht krumm,
Bum, bum, bum.

Act I.

Nr. 1. Chor unsichtbarer Liebesgötter.

Innige, minnige, sinnige,
Sonnen, Wonnen, Bronnen,
Schwebende, hebende, bebende,
Liebe, Triebe, bliebe,
Waltende, schaltende, haltende,
Auen, schauen, bauen,
Sehnende, wähnende, thränende,
Echerz, Schmerz, Herz.

Nr. 2. Duett.

Edeward: Amalgunderl, Amalgunderl,
Reich beim trauten Minne stünderl
Mir Dei süßes, holdes Münderl,
Sie mei liebes, gutes Kinderl,
Schließ mit mir das Liebesbündel,
Sonst muß i vor Schmerz vergehn.

Amalg.: Edewardel, Edewardel,
Meine Lieb' ist rein und zartel,
Von platanisch hoher Artel,
Längst schon harrt ick Dein im Zartel
Darum mach mich keene Fahrtel
Denn ick will Dir glücklich sehn.

Edward: Amalgunderl, süße Pflanze,
Wirf di an den Busen mir!

Amalg.: Schönste Blum' im Ritterkranze,
Edward, ich liebe Dir!

Edward: Hört es, Stern' am Himmel droben,
Amalgunderl ewig mein!

Amalg.: Edward, Du darfst mich's loben,
Ewig, ewig bin ich Dein!

Amalg.: } Liebe, herrliche Erfindung,
und } Voll Plaisir, Vergnüglichkeit,
Edw.: } Du, der Herzen treueste Bindung,
Dir fortan sind wir geweiht.
Welten, krachet nun zusammen,
Himmelsbäue, stürzet ein!
Wenn nur unsre Herzen flammen,
Kann aus das Gemüse sein!

Ar. 3. Reicetativ und Arie.

Cassiafr.: Rache! Furchtbare Rache! Grauenhafte Rache!
Und zwar in aller Seelenruh.
Das ist so meine Sache,
Das kommt als Intriguant mit Recht mir zu!

Rollende, tollende, grollende, schmollende,
Rachen einsteigen im Herzen mir,
Surrende, schnurrende, knurrende, murrende,
Börner, empfind' ich im Busen hier.
Soll ich ein finsternes Werk vollführen,
Oder soll ich mich menagiren?
Ja, bei Luna's keusem Licht,
Menagiren niemals nicht!
Unglücksel'ge, Euch werde bang!
Wozu bin ich Intriguant?

Nr. 4. Arioso und Duettino.

Sassafr.: Du trodest mir, mein süßes Leben,
Ach wie ertrag ich diesen Troß!
Dir ward o Maid ein Herz gegeben,
Noch härter wie ein Hackelöß.
Zum ersten und zum letzten Male
Knieet hier vor Dir ein Sassafras,
Und das ich nicht mit Liebe prahle,
Das sagt Dir meiner Augen Raß.
Mich hat zu ihren Füßen liegen
Noch nie gesehn ein irdisch Weib,
Die Lieb' war mir nur ein Vergnügen
Die Minne nur ein Zeitvertreib.

Amalg.: } Nein! nein!

} Ja! ja!

Sassafr.: } Und nun sag' selbst, willst Du mir gut sein?
Dich rührt nicht meiner Eifersucht Pein?
So stünd' ich vor der Welt blamirt da?
Und Deiner Brust bleibt Edeward noch?
Amalgunde

Du wirst denken dieser Stunde!

Edeward der blonde Page,

Bringt mich vollends in die Rage

Meine Rache Eurer harrt,

Amalgunde, Edeward!

Nr. 5. Recit. und Arie.

Amalg.: Er jehet, er jehet, o jute, große Tötter!
Er jehet zu dem Barbaren, meinem Vötter!
Er achtet nicht auf meiner Seele Qualen,
Und wird ihm haarkleen Alles jehet erzählen!
Stürz ein, o Himmel, Du verschling mir Boden.

Ich weep mich nicht zu helfen, noch zu rothen,
Was soll ich thun, ich wurzle hin in Thränen!
Helst, große Tötter, was soll ich bejähnen?
Een frommes Lämmchen, weiß wie Schnee,
Uf das een Tiger lauert,
So komm ich mich jezt für, Herr See!
Mein janzer Busen trauert!
Nee, meine Liebe war so schlicht,
So simpel viele Jahre,
Doch das begreift see Vater nicht,
See Ritter, Tott bewahre!
Nun, so klatsche Du nur zu,
Stockjemeener Wüthrich Du,
Derohalben mir zu zwingen
Soll Dich niemals nich jelingen
Was ooch komme, Mord und Tod,
Angst und Pein und schwere Noth
Sammer, Unsinn und Geschrei,
Edeward, ich bleib' Dich treu!

Act II.

Nr. 6. Chor der Knappen.

Der Wein, der Wein, der Wein,
Er schmeckt uns gut allein,
Der Wein, der Wein, der Wein,
Kann nie nich schädlich sein.
Der Wein, der Wein, der Wein,
Macht nie nich Gram und Pein,
Nein, nein, nein, nein, nein, nein.

Nr. 7. Lied. Couplet.

Nr. 8. Quodlibet.

Sassafr.: Nun, Don Kunibert, ich hab gebeten,
So frei zu sein, hier einzutreten!

Kunibert: Seid mir zum zweitenmal willkommen,
Sassafras in Sarastro's Hain.

Amalg.: Ne Du kannst nich bejreisen, nich fühlen,
Welche Qualen den Busen durchwühlen.
Ach Herr Jesus, jezt jezt es zu Ende,
Ueber'n Kopf zusamun' schlag ich die Hände
Wer jezt eine Rettung nur fände,
Doch ich jlob, wir sind sicher perdu.

Edeward: Da drunten, da droben, da steht a Wirthshaus,
Da schaut mei fein's Schächerl zum Fenster heraus.

Kunib.: Womit, Verehrter, könnte ich wol dienen?

Sassafr.: Du liesest es noch nicht in meinen Mienen?
Dein Töchterlein will ich, das ist doch klar!

Edew.: Das konnt i mir halt denken!

Amalg.: Ha Barbar!

Sassafr.: 's ist mir Alles eins, 's ist mir Alles eins,
Nur Dein Mädcl will ich, oder kein's.

Edew.: Sie sollen sie nicht haben,
Die Jungfrau keusch und rein,
Für solch'nen alten Knaben
Ist sie zu schmuck und fein.

Kunib.: Und handle ich nun nicht nach dem Begehr?

Sassafr.: Dann trifft Euch meine Rache furchtbar schwer!
Ihr und die Burg, ihr werdet in die Luft

Durch eine Höllemaschine' rin gepufft!
So bald ich aber Deine Tochter habe,
Bleib ich Dein Freund, und ziehe raptim abe!

Kunib.: Du ziehest abe? Das ist mir genug,
Du bleibst mein Freund, schreibst Dich in mein
Stammbuch?

So nimm sie Du, sie Dir, sie denn, sie doch, sie!

Amalg.: Helft, Fötter, helft! daß ich aus diesem Loch flieh!
Inade, Inade, für mir selber,
Inade noch eenmal für mir!

Kunib.: Nein, nein, nein, nein!

Amalg.: Inade für mir!

Kunib.: Kann i nun, kann i nun ins Städtele nein,
Das ist eine Herzensfreud',
Heute noch, heute noch, soll die Hochzeit sein,
Da hilft kein Widerstreit!

Sassafr.: Bei Männern, welche Liebe fühlen,
Fehlt auch ein gutes Herze nicht,
Den rothen Faden halt' ich feste,
Denn aus ist noch nicht die Geschicht.

Edew.: O Tanneboom, o Tanneboom,
Wie grun sind deine Blätter!

Amalg.: So leben wir, so leben wir, nee des is doch Blamage.
Des is ja eene ganz verfluchte Feschicht,
Der Mensch dahier, mit der Figur, und solcher
Mordvisage,
Den soll zum Mann ich nehmen, nu jrad erst nich!
Na wartet nur, ihr sollt schon sehn, komm ich erst
in die Rage,
So bin ich die, die Allen den Hals noch bricht!

Amalg.: }
Edew.: } Bum, bum, bum &c.
Kunib.: }
Saffafr.: }

Act III.

Nr. 5. Recit. und Andantino.

Amalg.: Und nun noch eenen Blick uf meiner Jugend Gluren,
Wo ich so froh jenöß die schönste der Naturen.
Sollt aus dem eenen Blick een Paar von Blicken
werden,
So denk, o Edward, nichts Schöneres giebt's uf
Erden,
Als solch een Abschiedsblick der Heimath zuzeschleu-
dert,
Der unsre Seele packt und unsre Brust erweitert.

Meiner Heimath stille Auen
Die als Wurm ich täglich schauen
Konnte, lebet ewig wohl!
Lebe wohl, du Thal voll Frieden,
Wo ich thät die Säuse hüten.
Keusch wie sie und unschuldsvoll.

Lebe wohl, geliebte Stelle,
Wo der zärtliche Tefelle
Edward zuerst mir sah.
Lebe wohl, o Gartenlaube,
Wo sich schnäbelte die Taube,
Lebe wohl, auch Du, Papa!

Nr. 10. Chor der Bomätschen.

Hia huppa, endlich ist der Winter da,
Hia huppa, wir erfrieren, trallala!
Wenns Erfrieren ist mißlungen
Werden wir schnell Brezeljungen.
Hia huppa.

Hia huppa, vivat die Bomätschia,
Hia huppa, und das Dampffschiff Maria!
Wenn die Frühlingsblumen blizen
Bleibt das Dampffschiff wieder sitzen
Hia huppa.

Hia huppa, alles jauchze fern und nah
Hia huppa denn der Winter ist ja da!
Wär der Winter nicht gekommen,
Wär die Elbe fortgeschwommen,
Hia huppa.

Nr. 11. Romanze und Chor.

Edward: In einem kühlen Grunde,
Zu mitternächt'ger Stunde,
Macht mit dem schwarzen Hunde,
Allnächtlich seine Kunde
Ein edler Rittergeist.
Von seinem Liebesbunde,
Von seiner Herzenswunde
Bermimmt man keine Kunde
Man weiß nicht, wie Er heißt.
O Jüngling zart, o Jüngling fein,
Wag' Dich nicht in den Grund hinein.

Chor: O Jüngling zart, &c.

Edward: Zuweilen Ihn begleitet
 Wenn durch den Grund Er schreitet,
 Ein Mägdlein, weiß gekleidet,
 Das ungeheuer leidet
 An tiefem Liebeschmerz.
 Niemand hat Sie beneidet,
 Kein Glück war Ihr bereitet,
 Lieb' und Verzweiflung streitet
 Sich um Ihr armes Herz.
 O Jungfrau zart, o Jungfrau fein
 Wag Dich zc.

Chor: O Jungfrau zart, zc.

Nr. 12. Terzett und Chor.

Amalg.: Halt ein, blutwürst'ger Dietrich,
 Und muß es sein, so tödte mir!

Edew.: Ach Liebchen, das verstehst Du nicht,
 I leb und sterbe Dir!

Sassafr.: Ich bitte sehr, man spute sich,
 Ich friere gotteserbärmlich hier!

Amalg.: { O könnt ich Ihn vom Tode retten,
 Fern jäh ich hin das Leben mein.

Edew.: { Ach wenn Wir doch gedrückt uns hatten,
 Wir würden jetzt in Blaswitz sein.

Sassafr.: { Ich bring' Ihn um, Ich will darauf wetten,
 Dann trink Ich ruhig mein Glas Wein.

Chor: O Jüngling zart zc.

Sassafr.: Zieh', Verwegner!

Edew.: Gleich, Herr Gegner!

Amalg.: Ach weep Tott, sie ziehen blank!

Sassafr.: Stirb nun Page!

Edem.: Setzt Courage!

Amalg.: Ich bin vor Entsetzen krank! —

So is et denn geschehn,
Daß wir uns nich mehr sehn,
Nun Du mir hast verlassen,
Will sanft auch ich erblassen,
Die Nadel strick ich ab,
Und sinke still ins Grab.

Schlußchor.

Hia huppa, tröstet Euch, Herr Großpapa!

Hia huppa, wir sind auch im Winter da,

Wo nur Kneipenschilder winken

Pflegt der Bomätisch stets zu trinken

Hia huppa!

Hia huppa, vivat die Bomätischia!

Hia huppa Dresden hoch und Altona!

Bomätisch heute, Bomätisch morgen,

Bomätisch macht sich keine Sorgen!

Hia huppa!



Est.

A-16711

Romeo auf dem Bureau.

Schwank in einem Akt von Th. Wehl.

Personen:

Justizrath Ballmann.

Valentin Willert

Theodor Halket

Thimotheus Faber

} seine Schreiber.

Henriette, Willerts Verlobte, Schauspielerin.

Frau Bärwald, Stubenvermieterin.

Fanny, ihre Tochter.

Der Polizeimeister.

Ein Gerichtsdiener.

Ort der Handlung: Eine große Stadt.
